

Ausgezeichnete Bilanz für Magdalena Brunner

Die aus Haag stammende und in Schüpfen wohnhafte Magdalena Brunner hat sich an der EM in Budapest im Einzel wie auch im Duett von der besten Seite gezeigt.

Von Sascha Fey, Budapest

Synchronschwimmen. – Die Synchronschwimmerinnen Magdalena Brunner und Ariane Schneider haben auf ihrem Weg nach Peking gestern ein erstes positives Zeichen gesetzt. Das neuformierte Duo beendete an den Europameisterschaften in Budapest den Duett-Final im ausgezeichneten 6. Rang. In den übrigen drei Kategorien erreichte die Schweizer Equipe jeweils Platz 7. Gold und Silber sicherten sich in sämtlichen vier Disziplinen Russland sowie Spanien, wobei die Russinnen im Team-Wettbewerb zum neunten Mal in Serie (inklusive UdSSR 1991) triumphierten.

Der kleine Unterschied

Brunner/Schneider zeigten zu Gioacchino Rossinis Stück «Il barbiere di Siviglia» eine starke Leistung. Sie vermochten sich gegenüber der freien Kür in der Qualifikation um einen Punkt zu steigern und überholten damit die am Donnerstag noch vor ihnen klassierten Israelinnen. Damit übertrafen sie die Zielsetzung um einen Rang. Als Sechste haben Brunner/Schneider das Optimum herausgeholt, denn alle vor ihnen platzierten Duette üben die Sportart professionell aus. «Da merkt man schon den Unterschied. Das ist eine andere Welt», sagte Teammanagerin Evy Tausky-Livet. Dementsprechend gross war denn auch der Rückstand (3,300 Punkte) auf die fünfplatzierten Italienerinnen. Die Russinnen Anastasia Dawidowa/Anastassia Ermakowa blieben zum sechsten Mal hintereinander an einem Grossanlass (Olympische Spiele, WM, EM) unbezwingen.



Hervorragend in Szene gesetzt: Die Haagerin Magdalena Brunner übertraf an der EM in Budapest die Erwartungen. Bild Kaystone

Die 23-jährige Brunner und die zwei Jahre jüngere Schneider nahmen erstmals gemeinsam an internationalen Meisterschaften teil, denn sie sind erst seit diesem Januar ein Team. «Wir sind auf dem richtigen Weg», strahlte Brunner, die an den letzten beiden EM mit ihrer damaligen Partnerin Belinda Schmid jeweils Siebente geworden war. Die Premiere ist umso gelungener, als im Synchronschwimmen der Name ein nicht zu unterschätzender Faktor ist. Zudem plagte sich Brunner von Juli 2005 bis Februar 2006 aufgrund eines lockeren Gelenks mit einer chronischen Schulterentzündung herum. Noch heute muss sie zweimal täglich physiotherapeutische Übungen machen.

Wegen Vorgaben umgezogen

Das Duo hat sich mit den Olympischen Spielen 2008 in Peking als klarem Ziel zusammengesetzt. Da der Verband nur noch Duette aus dem gleichen Verein will, ist die Rheintalerin Brunner nach Schüpfen umgezogen, wo sie zusammen mit der Bernerin Schneider wohnt. 20 bis 30 Stunden pro Woche trainieren die beiden unter Julia Wassiljewa gemeinsam in Bern, um den Olympia-Traum zu verwirklichen. Brunner arbeitet daneben zu 50 Prozent beim Planungsstab der Armee, Schneider studiert Sozialanthropologie und Wirtschaft. 24 Zweier-Teams dürfen in Peking an den Start gehen. Von daher wäre die Qualifikation für die beiden kein Problem, allerdings müssen sie auch die Richtlinien von Swiss Olympic erfüllen. «Die wissen wir noch nicht», erklärte Brunner, die ihre zweite Teilnahme nach Athen anstrebt.

Den Solo-Wettbewerb beendete Brunner auf Platz 7 – einen Rang besser als in der Qualifikation. «Ich konnte mich sehr gut konzentrieren. Am Ende, als die Beine und Arme langsam schwer wurden, gelang es mir, durchzubissen», war die WM-Zehnte nach ihrer Kür zur Filmkunst von «Va, vie et devient» sehr zufrieden.